

15. März 2015 - 4. Fastensonntag (Laetare)

Joh 3, 14-21

In jener Zeit sprach Jesus zu Nikodemus: Wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der an ihn glaubt, in ihm das ewige Leben hat. Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hergab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er an den Namen des einzigen Sohnes Gottes nicht geglaubt hat. Denn mit dem Gericht verhält es sich so: Das Licht kam in die Welt, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht; denn ihre Taten waren böse. Jeder, der Böses tut, hasst das Licht und kommt nicht zum Licht, damit seine Taten nicht aufgedeckt werden. Wer aber die Wahrheit tut, kommt zum Licht, damit offenbar wird, dass seine Taten in Gott vollbracht sind.

*Wer die Wahrheit tut
auch in der Finsternis
in der Nacht im Nebel
im Gewirr der Stimmen
in der Unsicherheit der Gedanken*

*Die Suche nach der Wahrheit ist kompliziert
ein Suchender ist zumeist ganz allein
unsicher tastend von Irrtum zu Irrtum
Fehler um Fehler vernebeln die Suche
die Stimmen schlagen ihm entgegen
lassen zweifeln
verzweifeln*

*Und immer weiter geht die Suche
wie ein nicht enden wollender Tunnel
Kälte und Schläge bremsen
bis irgendwann ein zaghafter Lichtschein
Mut macht weiter zu gehen
bis irgendwann Klarheit
mehr Sicherheit
Licht in die Sache bringt*

Anton Trehs

